

WILHELM BRUNERS

AM  
RANDE  
DES  
TAGES

Gedichte



TYROLIA

# Inhalt

|         |   |
|---------|---|
| vorwort | 9 |
|---------|---|

## **LICHTBRECHUNG** 11

|                      |    |
|----------------------|----|
| Am Rande des Tages   | 12 |
| ermutigung           | 13 |
| Föhn am Morgen       | 14 |
| grauer winter        | 15 |
| die gnade des lichts | 16 |
| was wäre der februar | 17 |
| frühlingslicht       | 18 |
| Kinderlied           | 19 |
| paradiesverlust      | 20 |
| frühlingsbaum        | 22 |
| maiwetter            | 23 |
| santorin             | 24 |
| feuersprache         | 26 |
| Insektenschicksal    | 27 |
| stumme nachtgebete   | 28 |
| novembererfahrung    | 30 |
| spätherbst           | 31 |
| friedhofsgang        | 32 |
| erinnerung           | 33 |

|               |    |
|---------------|----|
| In jenem Jahr | 34 |
| Bis du siehst | 36 |
| Blickwechsel  | 37 |

## **KREUZ UND QUER 39**

|                             |    |
|-----------------------------|----|
| gottgespräch                | 40 |
| geteiltes leben             | 41 |
| als der römische kaiser ... | 42 |
| geliebt                     | 43 |
| das konnte er               | 44 |
| Atemraum Wort               | 45 |
| Was bleibt                  | 46 |
| kleriker. selbstherrlich    | 48 |
| reformierte                 | 49 |
| unauslöschlich schön        | 50 |
| einen blinden führen        | 51 |
| Neue Zeit                   | 52 |
| Bischofswahl                | 54 |
| aschermittwoch              | 55 |
| Hans Küng                   | 56 |
| auferweckung                | 57 |
| kirche in not               | 58 |
| Verteilung der Flüchtlinge  | 60 |
| verkehrte welt              | 61 |
| woher weht der wind         | 62 |
| morgengebet                 | 64 |

|                            |    |
|----------------------------|----|
| gottbuch                   | 65 |
| kreuz und quer             | 66 |
| Urbeuge vor den Kleinen    | 67 |
| Kirchenheil                | 68 |
| Seid unzufrieden           | 70 |
| und wehrt euch ...         |    |
| Antwort auf sechs Bischöfe | 72 |
| und einen Kardinal         |    |
| hauskirche                 | 73 |
| Sylvester                  | 74 |
| Dezemberfrage              | 76 |

## **LEBENSZEICHEN 77**

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| Entgegengesetzt               | 78 |
| notwendige räumung            | 79 |
| wer seinen engel entlässt ... | 80 |
| Lebenszeichen                 | 81 |
| gereimt                       | 82 |
| wo die poesie                 | 83 |
| ihr zelt aufschlägt           |    |
| Freundschaft                  | 84 |
| Mütter                        | 85 |
| letzter spaziergang           | 86 |
| gestolpert. gefallen          | 87 |
| ende eines seminars           | 88 |
| telefonhäuschen               | 89 |

|                         |    |
|-------------------------|----|
| Begegnung in der S-Bahn | 90 |
| erinnerungen            | 91 |
| sprachlose zeiten       | 92 |
| hohes alter             | 93 |
| abschied                | 94 |
| <br>                    |    |
| nachwort                | 95 |

## vorwort

am rande des tages – zeit des übergangs.  
nachtschmelze. es herrscht belagerungs-  
zustand. bilder drängen herein. wortwolken,  
phantasievolle gebilde, die durch den noch  
nicht ganz wachen kopf ziehen, verändern  
ständig ihre gestalt, treiben weiter, ver-  
dunsten. ihnen folgen erste überlegungen,  
konkrete planungen, reißen wieder ab und  
formieren sich neu. noch ist alles in bewe-  
gung. noch hat das beherrschen der sinne  
nicht begonnen, es ist die zeit, in der die  
poesie ihr freies spiel treibt. übermut ist  
erlaubt. schmerz ist erlaubt. angst ist  
erlaubt. mut ist erlaubt. gebet ist erlaubt.  
und langsam wächst die erkenntnis: der  
tag ist da. und mit ihm die notwendigkeit,  
aufzustehen. und zu wissen: *um deinetwillen*  
*wurde die welt erschaffen. und – staub bist*  
*du und zum staub kehrst du zurück.* wann  
wird mich heute das eine stärken, wann  
das andere vor übermut bewahren. wann  
werde ich je verstehen?



# LICHT- BRECHUNG



## **Am Rande des Tages**

Die Sonne hält noch  
hinter dem Berg  
lässt dem Mond Zeit  
sich von der Nacht  
zu verabschieden

Ich warte auf SEIN Wort  
für den Tag und stelle  
die kindliche Frage

was hast DU alles getan  
während ich geschlafen

## ermutigung

noch dunkel hörst du schon  
draußen die vögel singen  
du bewegst die ersten glieder  
und spürst das erwachende leben  
noch sind die augen geschlossen

ungeordnete bilder und gedanken  
erinnern dich an den gestrigen abend  
an worte die hängen geblieben  
an gespräche die dich lange  
nicht einschlafen ließen  
am ende ließen sie dich allein

jetzt füllt sich der neue tag  
mit feuer und wasser  
diese mischung aus  
erwartung und furcht

du flüchtest in das alte buch\*  
und seine stummen lieder  
deine augen tasten sich  
von vers zu vers  
bis du bereit bist  
den heraufziehenden tag  
mutig anzuschauen

\* Bibel

## **Föhn am Morgen**

Am Rand  
der Nacht die letzten Sterne  
sie wurden blind über  
dem leuchtenden Firn

Du standest am offenen Fenster  
und sahst gezackte Linien  
noch kaum sichtbarer Felsen  
manchmal hörtest du Donner  
und langes Poltern

Du ahntest dass der Berg  
die Last des Winters abwarf  
und sich erleichterte ohne Rücksicht  
auf gebahnte Wege

Dem Wanderer wächst  
nun ein Tag entgegen  
an dem er innehalten  
und warten muss  
bis der Wind  
die Richtung ändert

## **grauer winter**

das licht wollte und wollte  
nicht wieder kommen  
der himmel blieb grau  
andere farben kannte er nicht  
kurzes intermezzo im februar  
dann wieder mit aller macht  
das licht hinausgezögert  
bis die erde nicht mehr wartete  
und erste boten schickte  
die dem zögernden licht  
ein buntes fest bereiteten

## die gnade des lichts

gott sei dank  
kann keine macht  
darüber verfügen

seit die tage wachsen  
einen hirschsprung weit\*  
erhellen sich auch  
meine sinne

\* Beim Fest der Taufe Jesu im Januar ist das Licht schon größer geworden — „einen Hirschsprung weit“, sagten die Alten.

## **was wäre der februar**

ohne die ersten krokusse  
ohne die ersten schneeglöckchen  
ohne antonio vivaldis *frühling*  
und in noch kahlen ästen  
die jagd der eichkatzen

kostenloses schauspiel  
im parkett meines zimmers  
zu barocker musik

## frühlingslicht

blühen auf der ganzen linie  
kein zentimeter im garten  
der sich dem leben verweigert  
jeden morgen vor dem licht  
schon eingesungen die vögel  
vorerst im selbstgespräch  
bis andere antworten  
am ende sind alle wach

später jagen tauben  
von baum zu baum  
fallen flügelschlagend  
übereinander her  
suchen das gleichgewicht  
das ihnen zeitweise  
abhanden kommt  
und zeugen leben  
in aller öffentlichkeit

## Kinderlied

Lass dich ins Licht tragen

Sammle Farben

Sammle Düfte

Sammle die Zeichensprache

der blühenden

Schöpfung

An deiner Wiege

steht der Frühling

Er lädt dich ein

zur Weltreise ins

Tausendwunderland

auf unserem schrecklich

schönen Stern



## **paradiesverlust**

bei erlöschendem  
frühlingslicht  
aufsteigende  
bilder von lerchen  
über eingesäten feldern  
ihr gesang über mir  
wenn ich kühe hütete  
noch ohne elektrozaun  
und immer in angst  
sie würden zuviel  
klee fressen und  
dann krepieren

heute sind die felder  
lerchenfrei und tot  
und es hütet auch  
keiner mehr die kühe  
und wartet auf  
das angelusläuten  
der nahen dorfkirche  
um heimzukehren

auch keine abendfreude  
im stall und in der stube  
über frische milch

und bald schwindet  
auch die erinnerung  
an lerchentriolen  
über unvergifteten  
feldern

## **frühlingsbaum**

atemberaubend weiß  
hat sich der birnbaum  
vor meinem fenster  
eingekleidet

fingerspitzig stehen  
seine zweige gegen einen  
blaugefärbten himmel  
keine blüte zuviel

kein gebet zu wenig

## **maiwetter**

auf den feldern fault das heu  
der himmel hat kein einsehen  
und versperrt sich selbst  
überall die sicht

kein wunder dass das blut  
in syrischen gärten  
nicht trocknet

so viele tote. soviel hass

## **santorin**

die sonne steht hoch  
das schiff gleitet  
in den schlund des vulkans  
bis an die kleine mole  
die braunen und schwarzen  
wände zwingen  
unsere blicke in die höhe

wir hören vom aufstieg  
und niedergang der inseln  
wir ahnen die tragödien  
der fliehenden der spurlos  
verschwundenen

der klimatisierte bus  
bringt uns serpentine  
um serpentine in die  
menschenüberflutete  
stadt  
tief unter uns das meer  
ein schwarzblaues  
geheimnis

wir gehen  
auf schmaler straße  
im strom  
halbnackter träger  
von i-pads  
deren augen punktgenau  
das motiv suchen –  
balkone die weit über  
den abgrund ragen

auf rostbrauner erde  
läuft die zeit vor und zurück  
und deckt uns den tisch  
mit scherben und idolen